

Ma.  
Hande an  
fert. Aus  
genau und  
sicherheits  
berichtet I.  
biefige  
lich der  
In m m  
wider  
unten des  
bekannt  
n, diese  
aber zu  
Straufr  
en. Der  
bis 14  
nt Fröb  
R. S. E.  
st. Br.  
u. 5  
und  
1. 2  
1. 2  
u. 150  
ich in  
gericht  
r seine  
ung als  
and  
stagen.

**Abonnementspreis**  
vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Verkäufern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,80 Mk., beim Postweg 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk.  
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pfg. berechnet.  
Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7—1 Uhr Mittags und Nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet.  
Sprechstunden der Redaktion 11—1 Uhr Mittags



**Insertions-Gebühr**  
für die 5 gepaltene Copypfeile oder deren Raum 13 1/2 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg.  
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complicirte Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Notizen und Recenzen außerhalb des Inseratensatzes 30 Pfg.  
Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.  
Beilagen nach Uebereinkunft.

# Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

## Ein Frühlingsfest.

Pfingsten ist das Hochfest des Frühlings. Wenn schon zu Ostern das Aehren von einem Erwachen und Ausleben der Natur uns ansteht, so liegt doch erst über dem Pfingstfeste der ganze Frühlingszauber und Frühlingsduft. Da erst genähert und blüht's, da erst jubiliert der Vogel Chor, kurz, da erst flühen wir den Frühlingsboden, der über die junge Erde weht, der den Frühlings in der Blauere erst in das nach Leben darstehende Menschenherz hineinzaubert.  
Schön und stinnig bedürft sich's damit, daß die Kirche ihr Pfingstfest als das Fest des Geistes Gottes feiert, als das Fest, an welchem christliches Wesen und Denken, der Geist des Christenthums, in die Welt eingezogen ist und — innerlich wie äußerlich — die Welt überwinden hat. Pfingsten ist das Siegesfest der christlichen Kirche, und der Sieger ist der heilige Geist, der Geist des Christenthums.  
So haben wir's allezeit dann, wenn das Pfingstfest wieder kommt, als unser gutes Recht in Anspruch genommen, auszufahren nach dem rechten Geiste, der die Nothe und Schanden unseres Volkslebens heilen und lindern kann. So halten aber auch die, die das Band mit der Kirche, ja mit Religion und Glauben überhaupt geschnitten haben, zu Pfingsten Ausschau nach den Geistern, welche die Bahngestirne ihrer errögen oder irreführten Vorstellungen der Bewirklichung näher führen könnten. Aber es sind die bösen Geister des Hasses und der Selbstsucht, die sie zu ihrem Werke rufen, die Geister, welche die Menschenleben in die Abgründe der Willkür, Leidenschaft und Verzweiflung führen, nicht der gute Geist, der uns auf ebener Bahn führt.  
Darum schauen wir in diesen Tagen nach dem rechten Geiste aus, von dem schon die Bibel sagt, daß er sei ein Geist der Kraft und der Liebe und der Frucht. Die

Zuchtlosigkeit, nicht nur der Handlungen, sondern schon der Gedanken und Begierden der Menschen ist das Genüßlich unserer Zeit, in welchem die Selbstsucht ihre größten Triumphe feiert. Da kann uns nur helfen der Geist der Frucht, der wieder Weisheit nehmen muß vom Menschenherze, der die ungemessenen Begierden zurückdrängt und die aufschwühenden Gedanken auf die rechte Bahn zurückführt. Schon lange stößt sich das allzu ungestüme in die Höhe und Weite gehende Trachten der Unglücklichen an den natürlichen Schranken der Wirklichkeit und legt sich da um in Bitterkeit und Haß gegen alles, was man für hervorzu und hervorredet hält. Und dieser Haß führt nicht nur den Frieden, sondern untergräbt auch die persönliche Keitigung und vernichtet das Geiste in der Menschenseele, das Vertrauen des Menschen zum Menschen. Darum muß der Geist der Liebe wieder mächtig werden in der Welt, der die Menschenleben sich finden läßt und das edle Gold, das in ihrer Tiefe ruht, befreit von den Schlacken des Eigenmuthes und der Selbstsucht. Haß und Willkür, Leidenschaft und Zuchtlosigkeit müssen ja wie wild sie sich empören mögen, dem Geiste verfallen, denn die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Wenn aber der Geist der Liebe und der Frucht sich Bahn bricht, dann haben wir in ihm auch den Geist der Kraft, der den endlichen Sieg über die Welt gewinnen wird. Mögen immer in den zeitweiligen Erfolgen menschlichen Wesens Wandel die Frühlingsboten einer neuen Zeit erblinden: den wahren Volks- und Völkerschützung wird doch nur der Geist Christi bringen, der Geist der Kraft und der Liebe und der Frucht! —

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Minister des Innern dem **Vernein zur Förderung der Pferde- und Viehzucht** in den Herzogthümern zu **Niedersachsen** unterm 2. d. M. II 3708 die **Gelobnisse ertheilt hat**, in diesem Jahre wiederum eine **öffentliche Verlosung** von Wagen, Viehen, Reitz-, Fahr- und Jagdgeräthen u. s. w. zu veranstalten und die Loose — 25 000 Stück zu je 2 Mark 10 Pfg. — im ganzen Verlaufe der Monarchie zu vertheilen.  
Zur Verlosung sind 1500 Gewinne im Gesamtwerthe von 32 500 Mark bestimmt.  
Merseburg, den 9. Mai 1894.

**Der königliche Landrath. Weidlich.**

Zur **landespolizeilichen Prüfung** des umgearbeiteten Projekts für die **Einführung der Neubauliste Schleiftau-Schaffst. Merseburg** in den hiesigen Bahnhöfen hat der Herr Regierungs-Präsident einen Termin auf **Freitag, den 18. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr** auf dem hiesigen Bahnhöfen anberaumt, zu welchem ich die Interessenten hierdurch vorlade. Die Lage- und Höhenpläne können in meinem Bureau eingesehen werden.  
Merseburg, den 12. Mai 1894.

**Der königliche Landrath. Weidlich.**

Merseburg, 12. Mai 1894.  
**\* Das neue Reichsstempelabgabengesetz.**  
II.  
Die Bestimmungen über den Schlussnotenstempel von Reichsnoten sind, abgesehen von den Tarifjagen, im Wesentlichen die gleichen geblieben. Dem Stempel unterliegenden Kauf- und sonstige Anschaffungsgegenstände über Wertpapiere, ausländisches Geld, hier nur, wenn nicht sofort die Lieferung erfolgt, und höchstmaßig gehandelte Waaren, d. h. Waaren, über welche an einer Börse Terminpreise notirt werden, sofern das Geschäft nach der „Morse“ dieser Böse abgeschlossen ist. Ueber die sog. Arbitragegeschäfte mit Wertpapieren oder ausländischem Geld sind besondere Bestimmungen getroffen.  
Die Tarifjagen sind wesentlich erhöht, die Abgabe beträgt 1/2 von Tausend des Betragsgegenstandes bei Wertpapieren und ausländischem Geld (bisher 1/4), 1/10 bei Waaren (bisher 1/10). Steuerfrei sind Geschäfte bis zu 600 Mark einschließlich. Die Abgabe kommt in Abkuffungen von je 20 Pfennig für jeden angefangenen Betrag von 1 000 Mark in Anschlag; die laufenden Zinsen bleiben außer Betracht. Es folgt also der Ankauf von 500 Mark Reichsanleihe keinen Stempel, von 1 000 Mark oder 20 Pfennig, von 1 500 oder 2 000 Mark 40 Pfennig, von 2 500 oder 3 000 Mark 60 Pfennig Stempel. Bei Geschäften bis zu 5000 Mark über deutsche Staats- und sonstige Anlagpapiere, welche aber Paris stehen, kommt nur der Nennwerth in Betracht. Die Vorschriften über die Entrichtung des Stempels durch Ausstellung von Schlussnoten und Ausleben der Stempelmarken sind dieselben wie bisher. Die Schlussnoten müssen in deutscher Sprache ausgestellt werden, und die Wertabgabe — bei Geschäften über ausländische Papiere

### Politische Nachrichten.

**Deutschland.** Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser kam am Freitag früh von Potsdam nach Berlin und nahm am Bahnhöfe Großgörschenstraße einen kurzen Vortrag des Kriegsministers entgegen. Sodann trat der Kaiser zu Pferde und begab sich nach dem Uebungsplatz der Kavallerieabtheilung. Später besichtigte der Monarch auf dem Tempelhofer Felde die Bataillone des Füsilierregiments, sowie ein Bataillon des Kaiser Alexanderregiments. Nach der Besichtigung lehrte der Kaiser an der Spitze des Füsilierregiments nach der Stadt zurück und nahm das Frühstück beim Offizierskorps dieses Regiments ein. Nachmittags fuhr der Kaiser zur Akad.-Börse nach Alt-Moabit.  
— Zu der Meldung von der Entsendung deutscher Kriegsschiffe nach Samoa theilt die „Post“ mit, daß die Meldung lediglich auf einer Vermuthung beruhen dürfte, denn das Oberkommando der Marine hat keine bereits erlassenen Segelordres naturgemäß „gehört“ gegeben, ohne aber nach Riel irgend welche andere Dispositionen ergelassen zu lassen. Immerhin ist es als feststehend anzusehen, daß beabsichtigt worden ist, bei Samoa eine größere Anzahl von Kriegsschiffen zusammenzuführen. Der gegenwärtige Aufenthalt unserer Kriegsschiffe in außerordentlichen Gewässern ist derart, daß es sich bei einer Konzentration von Fahrzeugen in einer Linie wie die in den australischen Gewässern darüber kreuzenden Schiffe „Falk“ und „Wüstard“ handeln kann; dann aber auch noch um die drei Kreuzer „Alexandrine“, „Marie“ und „Arkona“, die bis jetzt auf der südamerikanischen Station Verwendung fanden. Den beiden Kanonenbooten „Wolf“ und „Jitta“ auf der schiffartigen Station dürfte schwerlich eine derartige Segelreise zugegangen sein, nach Samoa zu dampfen, da sie als alte und keine Fahrzeuge wenig geeignet erscheinen müssen, zur Abwegrung deutscher Interessen in einer wichtigen Angelegenheit einzugehen. Zu bedauern ist es — so bemerkt die „Post“ am Schluß — daß der Marineoberkommando im vorliegenden Falle kein Kreuzergeschwader zur Verfügung steht, und daß man in der letzten Reichstagsession den Ertrag Neubau des Flaggschiffes eines solchen abgelehnt hat.  
— Von der diesjährigen „Maiser“ läßt sich, wenn man die einzelnen redlich aufgearbeiteten „Verichte des Vormarsch“ vorliegt, eine theilweise erbauliche Madelie zusammenstellen. Aus Riel in dem Reichs-Tagen berichtet das sozialdemokratische Blatt mit ernsthafter Miene seinen gläubigen Lesern: „Die Frucht der Herrschenden zeigte sich wiederum in dem

Umfange, daß auf den die Stadt umgebende! Anhängen Kanonen aufgeschlagen waren. Das Augsburger sozialdemokratische Organ brachte einen Aufruf, in welchem es mit feinem Letten heißt: „Fort mit der Dual der Arbeit! Freiheit! Gleichheit! Würdlichkeit!“ Also die Arbeit ist dem Herren eine Dual — gemüht hat man das schon lange, aber das ehrlche Eingeländnis verdient immerhin Anerkennung. In Baden-Baden hat ein Bube in der Nacht zum 1. Mai das Denkmal Kaiser Wilhelm I., dessen Vorgehen die deutsche Arbeiterpartei unsere gegenwärtig sozialpolitische Vorgehens verdammt, mit rother Farbe bejodet. Die Charlottenburger „Vertrauensleute“ haben Grund, die Parteigenossen dringlich zu mahnen, daß sie endlich den geforderten Theil des Arbeitsverdienstes vom 1. Mai für den „Mafonso“ abzurufen möchten.  
— Ein starkes Stück. Zum Geburtstag des Königs Albert von Sachsen hielt der evangelisch-lutherische Pfarrer von Schönewitz, ein Bruder des sächsischen Kultusministers, in Leipzig eine Festrede, in der er u. a. sich genüßig fühlte, in höchst unwürdiger Weise, gegen den König, Mund zu polemisieren. In dieser Rede sagte er nach den Leipziger „Neuesten Nachrichten“ wörtlich: „Unser König ist katholisch. Man hat mich leghin gefragt: Wie kannst du mit einem katholischen Könige auskommen? Tausendmal habe ich geantwortet als ich mich in dem protestantischen Fürsten. Denn unser König hat uns niemals bedrückt und bedrängt um unsern Glaubens willen. Das sage ich, ein lutherischer Pastor! — König Albert ist in allen Ehen; aber eine derartige Nieder Schmeichelei hat er nicht verdient, dazu ist er zu gut. Die Wendung über protestantische Fürsten nimmt sich im Munde eines evangelisch-lutherischen Pastors besonders gut aus! Daß die Höer dieser „Festrede“ jubelnd Weisheit klatschten, ist noch besonders betrieblend. Daß Rom über den ganzen Vorgang außer sich vor Freude ist, ist selbstverständlich. Nur weiter!  
— Die Reichstagswahl im Bahnschei-Gesellschaft hat eine Stichwahl zwischen dem Rittergutsbesitzer Eilshorn (sonst) und dem politischen Kandidaten erforderlich gemacht. In der Stichwahl ist des Erkeren Bahns übergefiert.  
**Deutscherlingern.** So ziemlich gegen alles Erwarten hat das Oberhaus des kaiserlichen Reichstages das neue Civilgesetzbuch abgelehnt. Wenn auch gesagt worden ist, die Verwerfung des Gesetzes durch das Abgeordnetenhaus habe nicht außerhalb des Reiches der Möglichkeit gelegen, so trifft das doch den wahren Sachverhalt nicht. In Wirklichkeit

Hierzu: „Illustriertes Sonntagsblatt.“



Handlung zu den Hauptjahren die Notwendigkeit eintritt, einen Teil der Reisenden von der Beförderung mit leichten Wagen auszuscheiden.

(8) Von den „gelehrten Herrn“ Gegenüber dem allgemein verbreiteten Glauben, daß die sogenannten „gelehrten Herrn“ Bankrott und Servatius die bekanntlich auf den 12. und 13. d. Mts. fallen und die Pfingstfeiertage gefeiert werden, durch Nachforschungen den Früchten besonders gefährlich sein, dürfte es nicht ohne Interesse sein, zu hören, was die Göttinger Sternwarte auf eine Anfrage erwidert hat. Danach haben die fraglichen Tage abgesehen nichts von der Bitterung zu thun, wohl aber hat sich durch langjährige meteorologische Beobachtungen herausgestellt, daß in der zweiten und dritten Woche (Jahres von fünf) des Mai Temperatur-Minima häufig eintreten, deren wichtigste Ursache hierher noch nicht wissenschaftlich erforscht und festgestellt ist.

(9) Zur Nachahmung empfohlen. Wie das „Meister Tagblatt“ berichtet, ist in Meise behördlicherseits ein Konturschubwaren-Verkauf auf Veranlassung der Meiser Schuhmacher-Innung geschlossen worden, weil festgestellt ist, daß der betreffende Verkäufer außer den vorhandenen Konturswaren neubelegene Waren verkauft hat. Dieses Vergehen der Behörde verdient allezeitige Nachahmung.

(10) Frau Magdalen. Die Hofopernintendantin des Bings, hat in diesem Jahre in den Gärten und Parks unserer Stadt in so großer Zahl Quartier bezogen wie selten je zuvor, und zwar befinden sich wundervolle Schlösser darunter. Die Gartenbesitzer mögen es sich anlegen lassen, vom Heim des allerbitteren, unerschlichen Sängers, dem tief im Gehäuf, oft fast am Boden stehenden Nest, das verschiedene gefährliche Raubvögel, Würger, Eistern, Meise, Wader, vor allem die hohen Kägen und — Vogel-länger fern zu halten.

(11) Voricht mit Goldregen. Der Beschäftigung des blühenden Goldregens steht wieder vor uns. Es ist ja bekannt, daß Blüthe, Blatt und Samen des Goldregens oder Kiebsamens nicht getaut oder in den Mund gebracht werden dürfen, da diese Pflanzentheile reizen, purgieren und auch, wie andere Gift- und Blausäureträger ja tun. Aber das darf uns den Blick auf den herrlichen, in selbständigen reifen Trauben blühenden Strauch des südländischen Eudrauparas, der seit langer Zeit eingeführt ist nicht täuschen. Es ist eben nicht Alles nur zum Essen da. Das bittere Holz läßt sich schon färben und polieren und darum zu Einlagen, zu seinen Tischler- und Drechslerarbeiten verwenden und unter den Frauenhandwerkern nimmt der Goldregen einen hohen Rang ein.

(12) Warnung. Vor dem Ankauf von Bräntelosen in Rathen oder gar in Rathen von solchen ist in der Vergangenheit wiederholt gewarnt worden. An sich ist der Handel mit Loosen, sofern sie vor Antikretoren des Binges vom Juni 1871 ausgegeben sind, erlaubt, ebenso auch mit ausländischen, wie z. B. B. Letzter und finnischen Loosen, wenn sie abgekempft sind. Ein großer Fehler, mit dem Rathenloosen aber befallen sind nur Rathen der untergeordneten Gattung, die nicht einmal in der Höhe der Werthpapiere sind, über die dem Rathen Bezugsloose ausstellen. Sie überkommen mit Rathen das alte Land und kleine Städte, und verlegen die Käufer, meistens in Rathen, in Unwissenheit, namentlich durch Fälschung der Loosen oder Verkauftsein. Der Käufer macht unter allen Umständen eine sehr schlechte Geschäft, da er die Loosspapiere nicht billiger an der Börse kaufen kann.

(13) Die Zeit der Impfungen ist wieder herankommend, und zu versehen wir nicht, Rathen oder sonstigen Befugten folgende Vorschriften zu befolgen, welche durch sich schon Beachtung gefunden hat. Man mache durch ein rothes oder weißes aufmerksames Zeichen auf der Oberseite derartige Stellen, welche gemipft werden soll. Besonders bei der räumlichen Jugend dürfte diese Maßnahme an Wichtigkeit sein, um so den Impfung vor möglichem Schaden zu bewahren.

(14) Lotterie. Die nächste Ziehung der 1. Klasse der 191. Königlich Preussischen Lotterie beginnt am 3. Juli.

(15) Dr. Klemm, 8. Mai. Auf dem hiesigen Schacht verunglückte gestern der Arbeiter B. o. n. e. m. n. e. n. Demselben fuhr ein schwer beladener Kohlenwagen über den linken Arm und verletzte denselben erheblich, so daß B. heute der höchsten Klinik zugeführt werden mußte.

An der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde beim Ober-Inspektor Mann in Benkenberg eingedrungen und ca. 60 bis 70 Flaschen Wein entwendet.

— Lauchstädt, 11. Mai. Der Organist und 1. Musiklehrer Müller hier ist zum Hauptlehrer an der hiesigen Stadtschule ernannt worden.

**Vermischte Nachrichten.**

\* Kein Besuch der kaiserlichen Familie auf dem Hofe. Die Kaiserin hat sich nicht in den „Stroh-Hof“ in ihr kaiserliches Schloss in Ullrich von einem nahe bevorstehenden Besuch des Schloßherren oder seiner Familie beurlaubt nicht bekannt und die Kaiserin, das zugleich mit der Staatsproklamation der Kaiserin zur Veranlassung im Schloß begonnen wurde, läßt nicht auf einen solchen Besuch schließen.

Ein Wunsch der Kaiserin. Die Kaiserin besuchte dieer Tage das Kaiserin-Kinder-Asyl. Nachdem sie mehrere Kranke besucht und namentlich in der Kinderstube längere Zeit sich aufgehalten hatte, ließ sich die Kaiserin in das Hofschloß der Kaiserin führen. Während der Besichtigung besichtigte sie die Kaiserin-Kinder-Asyl, und sagte auf die erkrankten Kinder der Umkleekammer hin: „Ja, es ist so; ich muß die Kaiserin, selbst die Kaiserin-Kinder, auf dem Hofe behalten lassen, was mir große Unbehagen bereitet.“

Ein Verbrechen in der Provinz. Ein Mann, Namens K., wurde in der Provinz verurteilt, weil er ein Verbrechen begangen hatte, welches sich in der Provinz ereignet hat. Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht.

Explosion. Wie aus London gemeldet wird, wurden in der italienischen Provinz in Mailand durch eine Explosion 4 Arbeiter getödtet und 30 Verwundete. Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht.

Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht. Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht.

Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht. Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht.

Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht. Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht.

Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht. Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht.

\* Bezaubert der Diebstahl. Dem bekannten national-liberalen Reichstagsabgeordneten Dr. Jauche haben Diebe arg mitgespielt. Dr. Jauche hatte sich für das Wintersemester von den Vorlesungen an der Universität Würzburg abgemeldet, um seinen Kindern ein besseres Erziehungsstudium zu ermöglichen und sich in Garmisch bei Berlin niederzulassen. Anfangs des Monats war er wieder nach Würzburg zurückgekehrt, um seine Vorlesungen von Neuem anzuknüpfen. Kaum hatte er es in Würzburg begonnen, als der Berliner Zeitung zufolge ein Telegramm aus Garmisch den Diebstahl erwidert, daß seine dortige Wohnung von Berliner Spitzbuben ausgeräumt worden sei. Alle Wobliegen, das Silberzeug, die ganze (?) Einrichtung ist verschwunden, von den Dieben nicht höher als 2000 Mark. Dr. Jauche ist im Waid getödtet. Im Irrenhause von Bielefeld bei Paris kam ein 40-jähriger Kranter, Namens August Laboulaye auf landbare Wege zum Leben. Der Kranter war in ein Bad getrieben und die Wärme der Wasserhaube über seinen Kopf, aus welcher die Wärme nur den Kopf herankommen konnte, ohne sich sonst irgendwo zu können. Der Wärter verzog den Ohn für das heiße Wasser zu schreien, und als er nach einer Viertelstunde zurückkam, lag er zu Boden. Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht.

Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht. Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht.

Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht. Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht.

Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht. Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht.

Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht. Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht.

Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht. Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht.

Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht. Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht.

Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht. Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht.

140, feiner mächster der Kaiser, Hanswuthen 190—198, feiner milder bis 142. Stogen kan 118 bis 121, Weich Mill, Grau- 153 bis 168, feine und Gealter 170 bis 190, Anterger 105 bis 120, Daler rubl, 142 bis 168, Weich, anerschneller, mied 110—112, Benamische 106 bis 130, Waad —, —, Geben Victoria rubl 170 bis 190, Kimmel erludte Sad per 100 Kilo netto, 67—68,00. Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht.

Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht. Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht.

Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht. Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht.

Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht. Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht.

Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht. Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht.

Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht. Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht.

Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht. Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht.

Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht. Die Kaiserin hat sich in der Provinz aufgehalten und hat die Kaiserin-Kinder-Asyl besucht.

**Abonnement auf das täglich erscheinende „Merseburger Kreisblatt“ monatlich 50 Pfg.**

**Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer des „Kreisblatts“ erst am Dienstag Nachmittag zur gewöhnlichen Stunde.**

**Unser Wetterbericht**

**Unser Wetterbericht**

**C. A. Klemm**, Leihanstalt für Musik-Litteratur: Werke für **Orchester- und Kammermusik**, **Opern-Part.**, **Theoretische Werke**, **Musik-Ztg.** v. 1766 an bis zur Jetztzeit.

# Sämmtliche Bestände in fertigen besseren Herren- und Knaben-Garderoben

werden des bevorstehenden Umzugs dieser Abtheilung wegen zu ermäßigten unübertroffen billigen Preisen abgegeben.

## Entenplan 3. Otto Dobkowitz. Entenplan 3.

### Privatimpfungen

Donnerstag, den 17. Mai, Nachm. von 2-3 Uhr.  
**Dr. Taubert.**

**Dr. med. Richard Wagner,**  
Specialarzt für Hals- und Nasenkrankheiten,  
Halle a/S., Poststr. 11.  
Sprechstunden: Vorm. v. 9-11 Uhr, Nachm. „ 3-5 „

Zur kostenfreien Besprechung über Brunnen- und Wasserleitungs-Anlagen können ich mich nach dort, ich übernehme die Bohrung von Rohr-Tief-Brunnen, Haus- und Maschinen-Brunnen. Ringe für jede verlässige Wassermenge, schaffe gutes Trink- und Fabrikationswasser, Stein-Beschlag, auch alle Ansaug- und sonstigen Kostenfrei. Bestellungen bitte Ihre Adresse mittheilen an:

**Carl Blasenordorf**  
Berlin O., Theaterstrasse 5.

### Kamerun-Asse, hochfein, „Dürstiller“, Neuheit, harte Knackwürst, harte Cervelatwürst in ihrer Qualität

zum Ausflug Butterhandlung  
18 Burgstr. 19.

Die erste Sendung hochfeiner neuer Matjes-Heringe empfängt und empfiehlt  
**F. G. Kundt,**  
Unteraltenburg.

**Samburger Kaffee,** feinst, feurig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Polkolts von 9 Pfund an selbst  
**Ferd. Rahmstorf,**  
Ottensen bei Samburg.  
**Scheibennoug** ist zu verkaufen bei

**W. Helbig, Bedra,**  
ein gr. schwarzer Hund zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben in der Baderi Seegert, Wehlis.

**Wer mit Erfolg** und billig inferieren, alle Mähewaltung (Werkvielfältigung - Porto und Nebenkosten) reparieren will, wende sich an die älteste und leistungsfähigste Annoncen-Expedition  
**Haasenstein & Vogler, A.-G.,**  
Hersburg.

**Leunauer Schwimm-u. Badeanstalt.**  
Park-Bad.  
Einem hochgelehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß die neuerbaute der Neuzeit entsprechende einigste richtige Schwimm- und Bades-Anstalt im Laufe dieses Monats eröffnet werden wird.

**Sternberg's Schwimm-u. Badeanstalt**  
Leunauer Straße 3.  
Zu den Pfingst-Feiertagen: Gondelfahrt auf der Saale.

### Restaurant z. Park-Bad.

Am 1. Pfingstfeiertag, von 11 bis 1 Uhr:  
**II. Grosses Früh-Concert**  
von der gesammten Stadt-Capelle (Orchester 30 Musiker) unter Leitung des Herrn Musik-Director Krumbholz.  
Eintritt 20 Pf.  
Gegen Abend ergeht ein  
**Alphons Hoerber.**

### Kgl. Bad Lauchstädt.

Am 1. Pfingstfeiertag, Nachmittags u. Abends:  
**Großes Concert.**  
Max Schwarz, Badedirecteur.

### Kurhaus Dürrenberg.

Am 3. Pfingstfeiertag, den 15. Mai 1894:  
**Gr. Militär-Concert.**  
Karten für Saisons-Abonnement (16 Concerte) können an diesem Tage sowohl für einzelne Personen als auch Familien zu bedeutend ermäßigten Preisen gelöst werden. 1 Person 5 Mk., 2 Personen 6 Mk., 3 Personen 8 Mk. und jede weitere zu derselben Familie gehörige Person 2 Mk. Zutritt, sonst Eintritt 50 Pf. & Person.  
Empfehle framer meine Specialgerichte zu civilen Preisen von 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf. bei bester Zubereitung.  
Hingehaltene Weine nur erster Firmen; ausgezeichnete Biere, wie: Lagerbier von Berger-Merseburg 0.4 Liter 15 Pf., 0.25 Liter 10 Pf., Pilsener 0.25 Liter 15 Pf., echt bairisch Bier 0.4 Liter 20 Pf., 0.25 Liter 15 Pf., 1 Kl. Gofe 20 Pf.  
Vorzügliches Kaffee 1 Tasse 20 Pf., 1 Std. Kuchen 10 Pf., Praline auch Kegelbrot und Willard, sowie meine abgedornten Gesellschaftszimmer in empfehlende Erinnerung.  
Großer Garten mit schöner überdachter Veranda.  
Wagen am Bahnhof. Kochschulungsvoll  
**J. Sebert.**

Zeitschrift-Verlag-Anstalt  
Einer echte wahrhaft vollständige Unterhaltungs-Zeitschrift ist die



**Illustrirte Welt**

Deutsches Familienbuch.  
Jährlich erscheinen 28 Hefte. Preis pro Heft nur 30 Pfennig.

Vielseitigkeit und Gediegenheit des Textes - Schönheit der Bilder - Erforschtheit der Ausstattung - überaus billiger Preis.

Zus. sehr feine durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erlangen.

Abonnements in allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Zeitschriften.

Wir versenden **Naturbutter** 8 Pf. zu 9 Pf. 80 Pf. frei brt. und has frei.  
**Pils & Co.,** Weierkappeln i/B.

### Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde.

Unter 20-jähriges **Pfingstschießen** beginnt Montag, den 14. Mai cr., Nachmittags von 3 Uhr ab, mit Probeschießen, zugleich Schießen auf Preis-scheibe.  
Dienstag, den 15. cr., Mittags 1 Uhr, Beginn des Schießens auf Königs-Regim.  
Mittwoch, den 16. cr., Mittags 1 Uhr, Fortsetzung des Schießens.  
Donnerstag, den 17. cr., 1 Uhr, Fortsetzung des Schießens, 5 Uhr Nachmittags Profklamung des Königs, Abends 8 Uhr Ball.  
Die Einlage beträgt pro Nr. 1.80 M. Hierzu laden wir Ehrener, Freunde und GönnerInnen ergebenst ein.  
Für gute Speisen und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung wird unser Wirth, Kamerad Wehler, Sorge tragen.  
Directorium der Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde.

### Crone's Restaurant.

Anlich von echt Pilsener Bier.

### Kaiser Friedrichsgarten

Einem hochgelehrten Publikum von Merseburg und Umgegend empfehle ich mein schön zug- und haubfreies zur recht fleißigen Benutzung.  
Götzturmgscholl  
**S. Grützmaacher.**

### Funkenburg.

Am 1. u. 2. Pfingstfeiertag früh:  
**Speckkuchen u. Ragout fin.**  
H. Lagerbier H. aus der Baysischen Brauerei J. Dettler, Wehrfelde.  
Ergebenst ladet ein **Fritz Hoff.**

### CASINO.

Am 1. Pfingst-Feiertage, Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**großes Concert**  
gegeben von hiesiger Stadtkapelle. Entree 25 Pf. J. Krumbholz, Stadtmusikdirector.  
Bei ungünstiger Witterung im Saale

### Hospitalgarten

Um 8 Uhr abends, den 1. Pfingstfeiertag dem hochwoblöblichen Publikum von Merseburg und Umgegend meine freundlichen u. angenehmen Localitäten, sowie meinen zug- u. haubfreien Garten zur gef. Benutzung. **Märzberger (Heu u. in ger.) Lagerbier ff. Reichhaltige Speisensarten, in bekannter Güte ff. Kaffee u. selbstgebackenen Kuchen.**  
1. Feiertag, von Nachm 3 Uhr ab:  
**Hähnchen-Quetscheln** (hochfeine Thiere).  
Ergebenst **C. Mayer.**

### Kaiser Wilhelmshalle.

2. Feiertag, von Nachm. 3 Uhr ab:  
**Tanzmusik.**  
Für ff. Biere u. Speisen ist bestens gesorgt.  
Der Verwalter.

### Café-Haus Menschan.

Sonntag, 1. Pfingstfeiertag, Vorm. 10 Uhr:  
**Speckkuchen.**

### Försters Gasthof Keuschberg.

Am 1. Pfingstfeiertag  
**Gr. Extra-Conert**  
des Leipziger Philharmonischen Orchesters, unter Direction der beliebigen Concert-Sängerin Frau Rosa Wäcker-Felsch, Direction Herr G. Peterhäufel, Herrg. Anst. Musikdirector.  
Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pf.  
Zu recht sehr idem Besuch ladet freundlich ein **M. Förster.**

### Schkopau.

Montag, 14. u. Dienstag, 15. Mai:  
**Pfingstbier,**  
neu ergebenst einladen die Jugend. G. Große, Gastwirth.

### Magwig.

Zur Saal-Einweihung am 2. Feiertag **Hallmusik,** wozu ergebenst einladet **H. Schöbel.**

### Teuditz.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertag **Ballmusik,** wozu freundlich einladet **K. Bliedtaer.**

### Jasthof Köhlgauer.

Am 2. u. 3. Feiertag Pfingstbier, wozu freundlich einladet **Gastwirth Blume und die Jugend daselbst.**

### Höcken.

Zum Pfingstbier, am 2. Feiertag und Kleinpfingsten laden freundlich ein **Ernst Schumann und die Jugend.**

### Pothfeld.

Zum Pfingstbier, am 2. Feiertag und Kleinpfingsten laden freundlich ein **G. Steingraf.**

### Keuschberg.

Gasthof zur Sonne.  
**Zum Pfingstbier,** am 2. und 3. Feiertag, laden ergebenst ein die Pfingstgesellschaft und Gastwirth Anstalt.

### Starsiedel.

Pfingstbier, am 2. Feiertag und Kleinpfingsten, wozu freundlich einladet **G. Postle und die Jugend.**

### Lückendorf.

Montag, den 2. Dienstag, den 3. und Kleinpfingsten laden zum Pfingstbier freundlich ein **die Pfingstgesellschaft.**

### Crumpa.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertag sowie zu Kleinpfingsten **Pfingstbier,** wozu freundlich einladet **die Pfingstgesellschaft.**

### Gr. Gräfendorf.

Zum Pfingstbier den 2. und 3. Feiertag und Kleinpfingsten laden freundlich ein **die Pfingstgesellschaft.**

### Weichen.

Am 2. und 3. Feiertag Pfingstbier, wozu ergebenst einladet **H. Näher und die Jugend.**

### Miehlitz.

Zum Pfingstbier am 2. und 3. Feiertag laden freundlich ein die Jugend.

### Dörstewitz.

Zum 2. und 3. Pfingstfeiertag **Tanzvergüngen,** wozu freundlich einladen die jungen Burden.

### Deßsch.

Zum Pfingstbier, den 2. und 3. Pfingstfeiertag, laden freundlich ein die Jugend und G. Wittensbecher.

### Nieder-Globicau.

2. Pfingstfeiertag u. Kleinpfingsten von Nachm. 3 Uhr an **Tanzvergüngen,** wozu freundlich einladet **Ww. Lange.**

### Scholleren.

Den 2. und 3. Pfingstfeiertag sowie Kleinpfingsten ladet zum **Tanzvergüngen** freundlich ein **die Pfingstgesellschaft.**

### Caja.

Zum Pfingstbier, am 2. und 3. Feiertag, laden freundlich ein **Wwe. Rudolph und die Jugend daselbst.**

### Burgstaden.

2. Pfingstfeiertag u. Kleinpfingsten von Nachmittags 3 Uhr an **Tanzmusik,** wozu freundlich einladet **C. Berghammer.**

### Wünschendorf.

2. Pfingstfeiertag u. Kleinpfingsten von Nachmittags 3 Uhr an **Tanzmusik,** wozu freundlich einladet **G. Gandig.**

### Oberwünsch.

Zum Pfingsttag, am 2. und 3. Feiertag, sowie Kleinpfingsten im Friedrich-Richter'schen Gasthofe, laden freundlich ein **die Pfingstgesellschaft u. Friedrich Richter.**

Verantwortlich für den Redaktions- und Anzeigentheil: H. Lehmann in Merseburg. - Druck- und Verlagsort: H. Leibholz, Merseburg, Altmarkt-Str. 5. - Stierz: 2 Beilagen und Blätter für Belehrung und Unterhaltung.

# 1. Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

## In der Postmeisterei.

(Nachdruck verboten.)  
 Vaterländische Erziehung von 300 von K. u. K.  
 (14. Fortsetzung.)  
 Die Majorin verstand ohne Worte und sich unwillkürlich einen Seufzer aus. Dann holte sie ein großes, weißes mit roth und schwarz gezeichnetes bedrucktes Heft hervor, und seufzte: Soll ich nachsehen für Dich, Du wirst es sicherlich können?"  
 "Sieh!"  
 Der Major blätterte mit Anstrengung und sagte: "Es sind richtig schon zwei Monate, daß das Unglück geschah. Versieh'n Tage später ward ich krank. Es ist eine Situation des Todes! Der Verzichtsbefehl — wann wird er kommen?"  
 "Du wirst gesund werden! Der Doktor verschrieb es mit Bestimmtheit," tröstete die Gattin.  
 "Ich scheit' mir's auch," lächelte der Kranke zornig. "Dann lehte er früher hinzu: 'Nur das Glück kommt nicht wieder!'"  
 Die Majorin wusch sich flamm eine Thräne aus den Augen. Beide Söhne verloren! Arme Mutter. Du hast keine Kinder mehr!  
 Ein krankhaftes Schlingen war jetzt die Antwort. Aber es blieb nur ein kurzer Ausbruch des Mütterglaubens. Die Gewogenheit des Lebens unterlieh' den Kampf, und ließ auch diesmal die Majorin Siegerin werden. "Neh' Dich nicht auf, lieber Mann," hat sie, "Du wirst eine schnelle Nacht haben! Auch sind sie nicht verloren — schließlich!" redete sie über ihr Herz hinaus. Dann an Friedrichs Nichte greifend sie selbst nicht mehr und Wilhelm, der unbestritten der Schuldige war, blieb das Elternhaus an immer verschlossen.  
 Der Vater würde ihm niemals vergeben! Selbst schmerzte sie das Schicksal ihres jüngeren Sohnes noch mehr, obgleich der ältere eigentlich ihr Herzblatt gewesen war.  
 "Aber die Offizier und Demuth, mit der Wilhelm alle Schuld auf sich genommen, hatte sie nicht ergriffen. Trotz aller Liebe zu dem Verwundenen traute sie Friedrich eine ähnliche, großmüthige Handlungsbeweise nicht zu."  
 "Sag mir ein Lieb, Frau," sagte der Major, "weicher, dankbarer Genusungsstimmung — wie damals, als wir jung —"  
 "Singen Mann? D. nein!" lehnte die Majorin ab.  
 "Wer kann heute noch singen?"  
 "D. ihue es!"  
 Die Stimme ist eingetroset!  
 "Ich bitte Dich, liebe Frau, ließ sich der Gatte nicht abweisen und zeigte mit der linken ungeschwundenen Hand auf das alt: Spinnet, daß die Gattin mit in den Hausball gebracht hatte, daß er, weil wenig gebracht, in der dunkelsten Zimmerecke stand.  
 Die Majorin suchte sägeln ein altes Notenbuch hervor, und schlug ein paar Töne an. Aber es schwirte ihr vor den Augen, von der Blendämmerung oder von verhaltenen Thränen. Endlich sang sie Paul Seebarts, "Weich' du diese Wege," das ihr durch den allsonntäglichen Besuchsbesuch genau bekannt war. Die Vertiefung war flümpferhaft, die Stimme aber noch immer weich und angenehm, und darum verschloß sie ganze seinen Eindruck auf den Major hinwegs. Das bleide Antlitz, das die Kranke durchgeleitet und milder gemacht hatte, sank nie auf die Brust nieder, und die gelähmte rechte Hand machte einen schwachen, antrengenden Versuch, sich mit der linken im stillen Weir zu fassen.  
 Inzwischen besorgte Charlotte in Gemeinschaft mit der tothgarigen Cordula draußen was geschäftlich das Hauswesen. Die vermehrte häus-

liche Arbeit schien dem schwergetroffenen, jungen Mädchen glücklich aber das heimliche Herzeleid hinwegzuweisen, denn sie sah in ihrem dunkeln, großen Wollkleid, das dicht unter der Brust abschloß und in der äußeren Leinwandhülle noch roßiger und amuthiger aus, als sonst.  
 "Hier Sped und Kälte, und die letzten grünen Birnen aus dem Garten, zum schlechtesten Himmelreich!" gab sie der strammen Magd Belch, und trat selbst an das hochaufliegende Küchenfeuer heran, um die Vereiterung der Abendmahlzeit zu überwachen. "Spüte Dich, Cordel!"  
 "Charlotte, Charlotte, wo bist Du?" klingt es im leichten Angenblicke aus dem Wohnzimmer durch den Flur bis in die Küche hinüber, laut, jaß, entsezt.  
 "Um Gotteswillen, Tante, was ist's?" stürzt sie auf den Flur hinaus, und in's Wohnzimmer hinüber. "Wahrscheinlich ist der Onkel wieder von neuem erkrankt?" Das junge Mädchen ist auf alles vorbereitet.  
 Und doch! Was sie erblickt — macht sie sprachlos — hochangegriffen und stark leidet der gläubige Major mitten im Zimmer, alle Krankeit scheint von ihm gewichen. Die linke Hand hält drohend die hochgehobene Krücke. "Nicht von der Stelle!"  
 Charlotte steht ohnheimig wie versteinert. "Nicht von der Stelle! Du bleibst hier!"  
 "Der Onkel stobt und der Kranke v. rrag im Augenblicke nicht weiter zu reden. Schmerz wie ein gefällter Mann flüßt das Gewicht des Körpers auf den Stuhl; den ihm die besorgte Gattin rechtzeitig zugehoben hat.  
 Der Kaiser Napoleon ist toben in den Posthof gelassen," erklärte die Majorin.  
 "Was? ist's möglich?" fragt Charlotte erstaunt.  
 "Vater hat ihn nach seinen Bildern erkannt," berichtigte die Majorin weiter. "Ich habe ihn auch gesehen!"  
 "Rein Finger darf von Euch gerührt werden, um den Erbrocher," fährt der Major donnernd fort. "Keine Erquickung wird ihm gependet!"  
 "Wir bleiben hier im Zimmer beisammen," versucht die Gattin zu beruhigen.  
 "D. daß ich ihm das Dach verweigern dürfte!"  
 "Wann, um Gotteswillen, Du tödest Dich!"  
 "Nicht die Gattin in höchster Angst.  
 "Und diese Dille um ihn zu packen! Ich werde nach dem Bürgermeister schicken — es muß etwas geschehen!" ruft der Major außer sich.  
 Um den Gatten zu beruhigen greift die Majorin nach der Ringelschnur, die nach der Küche hinausgeht. — — —  
 Draußen ging's indessen kunterbunt durcheinander.  
 Ohne Geläut, leise und spüthast wie ein Schatten war der Schlitzen des ständchen Kaisers in den schließlichen Posthof eingedrungen. Napoleon hatte einen einzigen Begleiter, den Herzog von Wiensa. Nur ein Diener, der neben dem Kaiser auf dem Wege saß, und die reiche farbige Peltzummüllung bezeichnetes das Schicksal als etwas außergewöhnliches.  
 Der Diener öffnete den Schlag und ließ die erretorenen Reitenden aussteigen. Schnell und flumm traten sie in die wetzschändliche Postkutsch, deren einzige Ausstattung — außer dem wohlbesetzten Kachelofen — in hölzernen Wänden und Tischeln bestand.  
 Die Postkutsch war in einem Seitengebäude der Postmeisterei belagen, aber der Bequemlichkeit wegen durch eine Thür mit der Küche des Hauptgebäudes verbunden. Auf Wunsch wurden die Reitenden von der Küche aus mit der notwendigen Erquickung versehen.

Nach jetzt stand Cordula gewohnheitsmäßig auf ihrem Posten, und wartete der Befehle. Dabei hantirte sie aber gleichzeitig laut und geräuschvoll in der Küche umher, unbesümmert darum, daß die Thür zur Postkutsch etwa offen stand.  
 "Einen guten Schluß Brantwein und einen Kuch, Cordel," trat der junge Postillon der Briefpost in die Küche und an den warmen Herd heran.  
 "Jor! Scher Dich hinaus! Siehst nicht, daß ich nicht Zeit habe für Dich?" wehrte sie den Zubringlichen mit ihrem größten Kochlöffel ab. "Wach, daß Du fortkommst, oder —"  
 Das Weiter ward durch einen pelzverschütteten Diener abgesehen, der aus der Postkutsch herübertrat und Thee verlangte.  
 "Thee? Wer ist krank?"  
 "Dex tasses de the!" wiederholte der Diener. Cordel nickte zustimmend und trat an den Geheizschrant, um irgend ein heiliges Kraut hervorzuholen. Ob es Kamillentee sein sollte? Oder Fencheltee? Wo nur das gnädige Fräulein blieb?  
 Sie kam nicht zurück, trotzdem es alle Hände voll zu thun gab. Wahrscheinlich hatte der gnädige Herr denken wieder einen schlimmen Unfall.  
 "Wahrscheinlich die grünen Birnen sind angebrannt, man nichts durchs ganze Haus. Kommt denn Niemand zu helfen? — Aber dort steht ja die Mägdel, und steckt den schwarzen, wahren Kopf neugierig durch die Küchenhülle hinein."  
 "Kommt rein Mädel, kannst helfen!" gebot Cordel, und Mädel wie sonst hinaus zu jagen. Mädel, die kaum anders gelächelt ging wie in den handtägigen, fast schlangeren heran.  
 "Geh zu — rüh' Dich! Schieb Holz unter den Herd, damit das Wasser kocht!"  
 "Mädel hat gemandt wie ihr geheißt war, und der Theesessel begann schlemig sein eintöniges Lied zu singen.  
 "Trag den Thee hinüber — s'inn!"  
 Mädel empfing ein spiegelblankes messingenes Präsentirtisch nebst zwei schlichten Tassen und einen Topf dampfenden, süßlich duftenden Thees und verschwand mit dem Holzposten laut kloppend drüben in der Postkutsch. Aber schon an der Thür ward ihr das Tablet abgenommen — Und als sie zwei Minuten später, staunend und verwirrt, über das ihr an den Kopf geworrene Goldstück zurückkehrte, hatte auch Cordel die Küche verlassen, weil sie in's Wohnzimmer hinüber befohlen war. Unter dem Nachmantel des Herdes, an ihrer Stelle stand ein verklärter Mann, vermutlich um sich zu wärmen. Er wendet sich taumelnd.  
 "Stanislaus! — Bist Du's wirklich Bauer?"  
 "Schreit Mädel hochgeschrien auf, die in dem Ankommlingen ein Michaeliszeit verschwandenen schneurückigen Polen, den Postkutsch Stanislaus Janjarek, erkannt.  
 "Hi, ist, fernt nicht so, die Pistolen das anrecht sein geladen! Was machst, Mädel hast einen Fuß übrig?"  
 "Jor!" ruft Mädel und reißt den Holzposten voll dem Fuße, um ihn als frächtige Waffe zu gebrauchen.  
 Der Betrunkenen taumelt erschrocken rückwärts, aber ohne zu fallen.  
 "Du mit dem Schlitzen gekommen?"  
 "Naj der — Fräulein! Aber — ich frage viel Gold!" fällt der Pole.  
 "Wo kommst Du her?"  
 "Von, aus — aus dem Kriege," sagt Mädel geheimnißvoll. "Aber ich darf nichts verrathen. Die Pistolen —"  
 "Najst Du weiter? — Warum?"

„Weil ich das ganze Land kenne, auch wenn die Wege versteinert sind! Wo ist das gnädige Fräulein? — Es — läßt sich feiner setzen.“  
 „Was willst Du mit dem Fräulein?“ frug Mädel plöglich interessiert.  
 „Ich habe einen Brief!“  
 „An das gnädige Fräulein? Von, von wem ist er?“  
 „Von dem jungen gnädigen Herrn“, berichtete Bauer, indem er ein Papier aus der Brusttasche hervorholte.  
 „Von — Friedrich? Wo ist er denn? Lebte er denn?“  
 „Draußen — auch im Kriege! . . . Vielleicht kommt er auch noch mit dem Leben durch.“  
 In diesem Augenblicke erhob sich draußen verschiedene Geräusch. Trodrom der Schere die Tritte dämpf, erkennt man, daß der Pferdewechsel vollzogen und alles zur Abreise fertig gemacht ist. Stanislaus eilt hinaus, so schnell, als ihm seine mächtigen Pelzfüße und seine Betrunktheit erlauben, um seinen letzten Aufenthalt auf der Fräulein wieder einzunehmen.  
 Und pfeilschnell, wie er gekommen ist, gleitet der Schlitzen wieder zum Posthof hinaus — gerade als der herbeigerufene Bürgermeister durch eine Seitenpforte die Postmeisterei betritt.

### XVI.

Von dem überflüssigen Wagenschuppen der Postmeisterei, in welchem Mädel und ihrer blinden Mutter eine Wohnung eingeräumt worden, war mit Eintritt der kalten Jahreszeit ein Theil abgetrennt und zur Stube hergerichtet worden. Dortin lenkte die lebensfähige erregte Mädel ihre Schritte, nachdem der Schlitzen des Kaisers Napoleon die Postmeisterei verlassen hatte.  
 „Was ist Dir, Mädel?“ frug die Blinde aus ihrer warmen Ecke heraus, als Mädel laut und stürmisch die nothdürftig zusammengezwängerte Thür der Wohnung aufriß und hastig und kloppend eintrat.  
 „Du trittst auf wie ein Manneskerl!“  
 Mädel antwortete nicht, sondern griff nach dem Feuerzeuge und pinte Licht an.  
 „Warum das Licht?“ frug die Blinde wieder, die das Pint, pinst, vernommen hatte. „Das Licht ist theuer!“  
 „Konntest Du Geschriebenes lesen, Mutter?“ frug Mädel, ohne sich hüten zu lassen, „damals, als Deine Augen noch hell waren?“  
 „Freilich, Mädel, ein bißel!“ sagte die Alte mit Selbstbewußtheit. „Wie ich auf dem Schloffe war als Kammerjungfer, hab' ich's abgeternt, so schwer es ist.“  
 „Ich kann's nur schlecht“, sprach Mädel und hielt ihren Brief an das qualmende Licht und veränderte die Aufschrift des schummigen, mit Wachs verklebten Papiers zu entziffern. „Aber es thut nichts — er ist von ihm, an sie, der Bauer hat's gesagt!“  
 „Damit reichte Mädel den Brief wieder in das Weiber, fest aufgeschlossen, den Brief niemals an Charlotte abzugeben.“  
 „Der — Bauer? Was hat er gesagt?“ forschte die Mutter neugierig. „Den Stanislaus von der Postmeisterei haben die Franzosen mitgenommen!“  
 „Er ist aber wiedergelommen, mit dem Schlitzen. Es muß wohl ein Graf gewesen sein, der Herr im Schlitzen, denn er hat nur goldenes Geiß gegeben!“  
 „Dummes Mädel, goldnes Geiß giebst nicht!“  
 „Da ist's!“  
 (Fortsetzung folgt.)

**3000 M.**  
 werden auf nachweislich sichere Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler pfändet. Offerten werden unter **A. Sch.** 11 an die Kreis-Expedition erbeten.  
**14—16000 M.**  
 werden zur 1. Stelle auf einen gr. Landstüch mit 4 Morgen Acker — Hauptpreis 30000 M. — sofort gesucht. Offert unter **A. B.** an die Kreis-Exped. erb.  
**Gras für Haser**  
 eignen sich, v. Anwohner aneier, am besten **Getrocknete**  
**Biertreber.**  
 Garantie 26—30 Proz. Br. u. Zeit, als d. doppelt soviel Nährwerth wie im Haser. Im Ginz, ab meinem Lager & Gr. 6 W., bei ganzen Ladungen entsprechend billiger.  
**Oscar Sonntag,**  
 Werthebrau a/S.  
 Eine freundl. Stube nebst Kammer, für einzelne Damen passend, möblirt oder ummöblirt, sofort zu vermietzen.  
 Neussauer Str. 6.

**Naturheilanstalt Naumburg a/S.**  
 Inylisch am Saalauer gelegen. Zur Anwendung kommt das gesammte Naturheilverfahren, mit vorzüglichsten Erfolgen bei **Nervenleiden aller Art, Rheumatismus, Gicht, Krankheiten der Luftwege, des Verdauungsapparates, der Haut ic.** Complet. Pension und Kur Mt. 25—40 pro Woch. Prospekte gratis durch den Bes. **C. E. Wagner** und den ärztl. Leiter **Dr. med. G. Zenker.**  
**Eisen-Moorbad Schmiedeberg.** Postamt Saalfen. Gifenbaderstation Pretzsch a/Elbe d. Wittenberg-Torgauer-Bahn. Vorzügliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Contracturen, Lähmungen, Nerven- u. besonders Frauenkrankheiten.** Gesunde Waldluft. **Durchaus mäßige Preise.** — Schluß der Saison Ende Septbr. Nähere Auskunft durch Oberarzt **Dr. Rohde** und die Städt. Badeverwaltung. Prospekte gratis und franco.  
**Stellen finden**  
 für sofort und später **Köchinnen, fräuliche Mädchen** für Stadt und Land, sowie zuverlässige **Knechte** durch **W. B. Kassel,**  
 Johannisstr. 19.  
**Stellenmachende jeder Branche** placirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden, Dorothea-Aller.**  
**Junge Jagdbunde** (sch. Haffe), sehr billig zu verkaufen. **Nab. B. Benede,** Gefangenen-Auf-, Ver-, u. Belagng. Werthebrau.

**Reine Pfälzer Weine**  
 empfiehlt billigst (Preisliste u. Proben frei) **Aug. Kuly,** Weingutsbes., Edenkoben, Rheinpfalz.

**Marca Italia**  
 Roth und weiss  
 Durch königl. ital. Staats-Controlle garantirt reine Tischweine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co. 90 Pf. per Flasche ohne Glas 85 Pf. bei 12 Flasch. ohne Glas sowie sämmtl. Marken der Gesellschaft. Zu beziehen durch **Heinz. Schultze Jun.,** Merseburg, kl. Ritterstr. 15.

**Zuntz-Kaffee**  
 & Mt. 1, 70, 1, 80, 1, 90, 2 — das Pfd., als beste und reellste Marke empfohlen, zu haben bei **C. L. Zimmermann.**  
**93er Legehühner** schnelldreif. fruchtig. Guter Züchter, liefert unt. Garantie lebender Ankunft per Nachnahme, fracht- und zollfrei 12 Stück u. 1 Hahn zu Mt. 25, 12 (Eierleger) Hühnerchen und 1 Männchen Mt. 25, 25 Stk. Küken, beste Winterleger Mt. 24.  
**Gänsefedern** schneeweiß, duftreich, frisch ff. gefüllten a Pfd. Mt. 2. — dieselben ungefüllten Mt. 1.50, 80 Stück seltene, große Eier Mt. 4.  
**Kardinal Kocher, Tübingen (Salz.)**  
**Häklerinnen**  
 oder Faktoren zur Ausrüstung großer Posten **Wohlfahrter** werden gesucht. Offerten unter Chiffre **A. B.** an die Kreisblatt-Expedition.

**Strickgarne**  
 liefert Jedem direct (Maßstab umsonst franco.)  
**Georg Koch, fabrr. Gifurt 2.**

Annahme von Inseraten für die am Nachmittag erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.



# Königlich preussische Lotterie.

Den Spielern der verloslenen 190. Lotterie bleiben ihre bisherigen Loose vom 6. bis 21. Mai cr., Abends 6 Uhr, zur Abnahme referirt.

Denjenigen, welche zur 1. Classe 191. Lotterie Loose wünschen, sehen solche in 1/2 Abtheilungen à 10.50 M. und 1/4 Abtheilungen à 4.20 M. (auswärtige Besteller haben 10 Pf. Porto beizufügen, von heute ab zu Diensten).

Die Auszahlung der Gewinne 4. Classe verlosener Lotterie erfolgt voraussichtlich vom 17. Mai cr. ab.

Merseburg, den 6. Mai 1894.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer.  
Schröder.

## Berliner Wollmarkt.

Der diesjährige Wollmarkt findet am 19. Juni auf dem Berliner Lagerhofe (Einfahrt zwischen Brunnenstr. Nr. 107 und dem Humboldtthain) statt. Schluß zweitägiger Regelung des Marktvorgangs und in Interesse der Absender wird die Verladung der Wollen per Eisenbahn nach dem Lagerhof dringend empfohlen.

Die Wollen werden mittelst der Ringbahn mit der Lagerhofweiche abgeholt und nach dem Lagerhof befördert, sofern die Sendungen an die Berliner Lagerhof-Gesellschaft abgereicht sind. Es gilt damit auch gleichzeitig die genannte Gesellschaft für beauftragt und verpflichtet, diese Wollen gegen die tarifmäßigen Gebühren entladen und in die Zelle einlagern zu lassen. Wolle in einen bestimmten Lagerraum einzulagern ist die Lagerhof-Gesellschaft nur dann verpflichtet, wenn der Name von dem Besteller vorausbestellt, diese Bestellung seitens der Gesellschaft durch Ueberführung eines Bestellscheins oder eines Telegramms angenommen ist, und von dem Besteller außerdem bei der Abführung der Wolle folgende Vorschriften befolgt werden:

1. Der Frachtbrief ist an die Gesellschaft zu adressiren.
2. Im Anschluß an die Adresse muß auf dem Frachtbriefe angegeben sein: „Die Nummer des Bestellscheins.“
3. Der Frachtbrief muß den Namen des Bestellers, auf den der Bestellschein lautet, als Unterschrift tragen.
4. Lautet ein Frachtbrief über mehrere Sendungen, für welche verschiedene Bestellscheine ausgereicht sind, so sind auf denselben die bezüglichen Nummern sämtlicher Bestellscheine anzugeben.

Die Adresse des Frachtbriefes würde demnach beispielsweise lauten: An die Berliner Lagerhof-Actien-Gesellschaft Station: Lagerhof bei Gesundbrunnen, Berlin

Werden bei der Abführung der Wolle diese Vorschriften nicht befolgt oder tragen die Frachtbriefe unvollständige Bemerkungen, so schwindet damit der Anspruch auf Lagerung in vorausbestellte Lagerräume, es soll nur eine ordnungsmäßige Lagerung an einer durch und bestimmten Zell-Lagerstelle beansprucht werden.

Es wird nur in bedeckten regendichten Hallen gelagert. Das Lagergeld beträgt 2.50 Mark pro 100 Kilo; es ist fällig, sobald die Wollen durch die Thore des Lagerhofes eingeführt sind, gleichviel, ob dieselben zur Lagerung gebracht sind oder nicht, und ohne Unterscheid, ob sie per Eisenbahn oder durch Fuhrwerk eingebracht werden.

Für die Entladung und Einlagerung der per Lagerhofweichebahn oder Landfuhrwerk eintreffenden Wollen erhebt die Gesellschaft 90 Pf. pro 100 Kilo. Nur den hiesigen Expediteuren ist es gestattet, die von ihnen mittelst Landfuhrwerke eingebrachten Wollen durch deren Personal einlagern zu lassen.

Bestellscheine, Lagerzettel, Quittungen werden in der früheren Weise ausgefertigt; insbesondere wird auf die auf der Rückseite der Bestellscheine gedruckten Hingebittimmungen aufmerksam gemacht.

Im Auftritte der Lagerstellen sind an jedem Lagerzell sichtbar, schwarze Holzschilder angebracht, auf welchen der Name des Bestellers, die Herkunft der Wolle und die Lagerzellen der Wolle verzeichnet ist. Jedem Zell ist ein Zell-Aufsicher beigegeben, welcher einen Zettelplan mit dem Verzeichnisse der Einlagerer bei sich führt. Derselbe ist gehalten, jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

Ist in dieser Weise eine genügende Auskunft nicht erfolgt, so wende man sich an die Beamten der Gesellschaft im Zell-Centor, verlange aber nicht eine Auskunft, ohne zuvor in der angegebenen Weise Erfindungen eingesehen zu haben.

Zur Beförderung von Briefen und Depeschen wird auf dem Wollmarktsterrain selbst eine Post- und Telegraphen-Station eingerichtet werden.

Zur Vermiegung von Wollen durch vereinigte Miegemeister wird durch Aufstellung amtlicher Waagen seitens des Wollamtes des hiesigen Magistrats Sorge getragen.

Um Gelegenheiten zu bieten, das Auslagern der Wolle aus den Zellen, Transportieren nach dem Speditionen und Verbringen derselben zu festen Sägen zu bewirken, hat die Gesellschaft auf dem Markt-Terrain einen Speditionenplatz eingerichtet und wird sie alle diese Arbeiten gegen Zahlung von 90 Pf. pro 100 Kilo zur Ausführung bringen lassen.

Die Gesellschaft vermittelt Vorstöße auf die eingelagerten Wollen möglichst noch am Tage der Einlagerung und zu coulantem Bedingungen.

Die Versicherung der Wolle gegen Feuergefahren erfolgt nur dann, wenn der Eigentümer der Wolle der Lagerhof-Gesellschaft hierzu Auftrag erteilt. Mit der Auftragserteilung ist der Wirth der zur Einlagerung übergebenen Wolle anzugeben. Die Versicherungsprämie ist vor Auslagerung der Wolle zu bezahlen.

Die Einlagerung der Wollen kann vom 16. Juni ab geschehen.

Berlin, im April 1894.  
Berliner Lagerhof-Actien-Gesellschaft.  
Ed. de Grain. pps. Abel.

**MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ**

aus der Fabrik  
Königl. Sachs. Hoflieferanten  
Eleganteste, praktische Wäsche,  
von Leinwandstücke nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlaken leinener Wäsche.  
Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke.

Vorräthig in Merseburg bei: Otto Schultze & Sohn, Buchbinder, Paul Volkmann, Oscar Donner; in Laucha a. U. bei: F. R. Ehrhardt.

(Geündet) 1896. **Fürstliche Brauerei Köstritz.** (Geündet) 1896.

Höchste Auszeichnungen für Malz-Gesundheitsbiere auf den Internationalen Ausstellungen Leipzig 1892, London und Magdeburg 1893.

**Köstritzer Schwarzbier.**

Dieses alterkühnte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutmarmen, Wöchnerinnen, währenden Wittern und Recon-alescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner

„Blume des Elferthales“

ebenfalls als Gesundheitsbier empfohlen, reines kräftiges Getränk von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse vom 14. April 1890 6,78 Malzextrakt, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphorsäure enthaltend, von Sr. Durchl. Fürst Bischof als vorzügliches Bier anerkannt, bestes billiges Hauptgetränk, sind zu haben in Merseburg bei Carl Adam, Bierdepot.

**Chocoladen- und Zuckerwaren-Fabrik von Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.**

Dampftriebwerk: 650 Pferdekraft mit 45! Arbeitsmaschinen.  
Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschlands in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

**BRANDT'SCHWELZERPILEN**

erprobt u. empfohlen von den Herren Professoren Prof. Dr. Brandt, Bonn; Prof. Dr. Deiters, Gießen; Prof. Dr. Eilshorst, Jülich; Prof. Dr. Emmer, Bonn; Prof. Dr. Freilich, Berlin; Prof. Dr. Gairner, Bonn; Prof. Dr. v. Gietl, Würzburg; Prof. Dr. Forster, Birminghamb; Prof. Dr. Freund, Straßburg i. G.; Prof. Dr. v. Hebra, Wien; Prof. Dr. Hertz, Münsterham; Prof. Dr. Hirsch, Berlin; Prof. Dr. Hirsch, Gießen; Prof. Dr. Korczynski, Krakau; Prof. Dr. Lamb, Würzburg; Prof. Dr. Lücke, Straßburg i. G.; Prof. Dr. Marlow, Bielefeld; Prof. Dr. v. Nussbaum, Würzburg; Prof. Dr. v. Rokitansky, Innsbruck; Prof. Dr. Reclam, Berlin; Prof. Dr. Schaffhausen, Bonn; Prof. Dr. Scaenderlin, Straßburg; Prof. Dr. Spencer, Berlin; Prof. Dr. Stintzing, Jena; Prof. Dr. Stollwerck, Köln; Prof. Dr. v. Sönnen, Berlin; Prof. Dr. Virchow, Berlin; Prof. Dr. Witt, Göttingen; Prof. Dr. Zookauer, St. Peterburg.

Man lasse sich die Bescheinigung mit den ausführlichen Professorenerwähnungen und den Bildern von einigen Dutzend preussischen Königen, den Königen der Rheinlande etc. kommen.

Kölnen densenben Zwecken dienendem Präparat schwelzer Art, welche, haben jemals solche Empfehlungen zur Seite gestanden.

**Apotheker**  
Richard Brandt's Schwelzerpillen sind heute in den meisten Apotheken zu haben. Sie sind ein sehr wirksames Mittel gegen alle Krankheiten des Unterleibes, namentlich gegen Stuhlverstopfung, Blähungen, Kopfschmerzen, Migräne, etc.

**Ed. Klauss, Merseburg** (Silberne Staatsmed.) (Festsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von

**Torfstreu u. Torfmull, Getrocknete Rübenschnitzel, Pasisch phosphorsauren Kalk** zu Futterzwecken mit Verbrauchs-Zweigen.

**Wasserdichte Pferde- u. Wagendecken, Maschinenöl, Wagenfell, Hus- u. Ledersell.**

**Elfenbein-Seife** mit der Schutzmarke „Elefant“ ist bekanntlich die vortheilhafteste und billigste für die Wäsche und alle Hausbedürfnisse. — Erste und alleinige Fabrikanten Günther & Paupner in Chemnitz. — In Züden à ca. 125 gr nur 10 Pf., 250 gr 20 Pf. — Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Raths Dr. Müller über die **gestörte Nerven- u. Sexual-Systeme** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Preis 20 Pf. in Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Edward Bendt, Braunschweig.**

**Dr. Spranger'scher Lebensbalsam** (Ernährungs). Unübertroffenes Mittel gegen Nervenleiden, Migräne, Kopfschmerzen, Ohrenschmerzen, Zahnschmerzen, Krämpfe, Brust- u. Genitaleschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung, etc. etc. Zu haben in den Apotheken à 1 Mark 1 Pf. **W**ohltätige Stube nach Hammer fort zu vermitteln. **Reichbauer Str. 6.**

Das amtlich geprüfte, altbewährte **Ringelhardt'sche Wund- u. Heilpflaster** heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Zahnschmerzen, Krämpfe, Knochen-, schmerzhafte Finger-, Brandwunden, Stühleraugen, Hautausschlag, Wagnelid, u. Gicht, Reissen usw. schnell und gründlich. In Schutzmarke: **W** auf den Schachteln zu beziehen à 25 und 50 Pf. (mit Verbrauch-Zweigen) aus den **Besten Apotheken** Zeugnisse liegen beifolgt aus.

**Richard Brandt's Schwelzerpillen** sind heute in den meisten Apotheken zu haben. Sie sind ein sehr wirksames Mittel gegen alle Krankheiten des Unterleibes, namentlich gegen Stuhlverstopfung, Blähungen, Kopfschmerzen, Migräne, etc.

**Man schütze sich beim Ankauf** der Schwelzerpillen und verlange stets **Richard Brandt's Schwelzerpillen**, welche in fast allen Apotheken zu haben sind. — erhaltlich in 1/2 Mark in Briefmarken. — Preis 20 Pf. in Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Edward Bendt, Braunschweig.**

**Weisfuttermehl**, von M. R. pr. 50 Ko. an, nur wagenweise, à 4 O. Liders, 1 ampfermüchle, Hamburg.

**Spezialarzt Berlin** **Dr. Meyer's** Kronen-Strasse 2, 1 Tr. heilt Syphilis und Manneschwäche, Weissfluss und Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 5-7 Tagen, veraltete und verzweif. Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit. Nur von 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärts mit gleichem Erfolg briefl. u. verschwieg.

# 2. Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Nummer 110.

Samstag, den 13. Mai 1894.

67. Jahrgang.

## Berliner Bilder.

Von Georg Paulsen.

So gejozt für den Berliner, daß er in den Feiertagen keine Wangelweie hat, war noch nie. Die Gründungen von Sommerrestaurants und Sommervergnügungen jeden Kalibers — wollte sagen — Genres, haben einen schier unheimlichen Charakter angenommen. Gerade so, wie in diesem warmen Land die Vegetation eine äußerst üppige ist, sind auch die Saiten, wo der Mensch im Grünen Erholung und Amusement finden soll, verdoppelt.

In den Stadthöfen, wo man sonst alle Restaurationstische und Stühle häußerlich aufgestapelt sehen konnte, soll ziemlich ausverkauft sein, und der Verbrauch an grüner Farbe war unheimlich. Wo ein Stück Land, namentlich wenn ein Fingerring voll Wasser in der Nähe ist, noch in unendlicher Gefährdung sich befindet, wird ein Bretterzaun gemauert, ein Firmenschild geschrien und ein paar Fische und Stühle hineingeführt.

Fertig ist die Arbeit und das Sommerlohl. Wird recht Bier verkonstet, thut man ein paar schwindelnde Vorberückdum und Dancbar hinaus, und Sonntags hoch an darunter der Künstler vier oder sechs und verklären mit ihren Weisen köstlich Jedem, der es hören will: „Anna Marie, mein Engel, ich verlore Dich!“

Und manche Anna Marie sikt dann bei der spendierten Jauerden oder Wiener, und damit nichts unkommt, legt sie zum Schluß des Supers noch befriedigt die fettigen Finger ab. „Das ist das Beste!“

Bei dem neuen Wasserfall auf dem Kreuzberg entstanden an den verschiedenen Straßen, — wo die Hauptrollen noch einem Winkel freigelassen hatte, die diversifischen Sommerrestaurants. „Zum Wasserfall!“, „Zum Niesen-Wasserfall!“, „Zum Wellenwasserfall!“

„Guter aber war schlauer und schrieb: „Zum Wasserfall!“

Doch mit dem gewöhnlichen hat die Sache noch lange kein Ende. Ein Londoner Wort sagt: „Je mehr Armut, je mehr Cavari!“ Auf Berliner Verhältnisse angewendet heißt das: „Je weiter nach draußen hinaus, um so mehr Theater.“

Was für den Pfingsttagsmorgen und späterhin an Schaustellungen vorbereitet ist, ist nicht auszusprechen. Neben jeder alten Sommerbühne, wo die Kunst nach Cognac und Schokolade

läuft, entsetzt zwei neue, wenn der älteste Kunststempelmann sich nicht zeitig das Terrain sicherte. Ausstellungspark, Zoologischer Garten u. s. w. schweben in Luft, Kunst, wilden Tieren, Festsitzen, Bärstücken und Mochik. Hier zu erhalten, ist nicht immer sicher.

Und wo die Sonne besonders heiß brennt, da ist die neue Ausstellung „Faiten in Berlin“ aufgetaucht. Neues Amüsierfeld für den Berliner, viel Markt und viel Gelaug, — italienische Preise, Da's viel einbringen wird, ist abzuwarten; der Berliner sikt nicht gern zwischen gemauerten Goullisen, und Wasser läßt's sich auf der Spree und auf den Grünwäldchen aufschicken besser, als auf den imitirten Kanälen von Venedig. Das Neue zieht, aber in der Weltstadt wird auch das Neue bald alt. Aber spricht heute noch von Wasserfall? Abgethan!

Durch die Straßen fahren hochpedale Wagen mit Waizenweigen, und die Bäckerlein aus der Mark Brandenburg, die den mageren Kiepp an Hügel führen, schwingen einen hübschen Großpross aus dem Zweigwerke heraus.

So gern der Berliner handelt und ein Verleger des „Billigen Mannes“ ist, hier sikt er das Geld mal nicht an; einmal ist ja nur Pfingsten im Jahr.

Und wenn es klaffig heißt: „Nacht muß es sein, wenn Friedlands' Sterne tragen!“, so heißt es modern berlinisch: „Grün muß es sein, wenn der Berliner Pfingsten feiert!“

Was für die alten Destillationen und Schnapsbuden ist es gefährlich, im Innern ihrer veräpferchten Kasten Waizenweige anzugringen! Warum? Darum.

Weil in den an der Decke baumelnden Würfeln das alte Droschengeulbut erwidern und sie nach dem Waizengrün schnappen können!

Aber sonst machen sich die Zwirge recht hübsch! Und wie sickerhalt noch alle Menschenverstand vor dem Feste arbeiten! In den Schneidwerkstätten geht es in die Nacht hinein, auf den Tischen der Plättbühnen häufen sich die weißen Westen, und an Coletets, Weißleas, Numleas u. mit Spargel, und andern Zuthaten wird so viel aufgeschaut, daß man daraus eine Mauer um das Schlaraffenland bauen könnte, wenn das hier irgendwo in nächster Nähe läge!

Aber dem ist nicht so! Die Berliner Wiese hat Berlin keinen geschäftlichen Flor mehr gebracht, und nach den Ausweisen der Hotels und Gasthöfe nimmt die Zahl der Fremdenbesucher von Jahr zu Jahr ab.

Es mangelt in Berlin doch wohl noch an

Manchem und besonders auch an verschiedenen Fremden.

Das Charakteristische der Weltstadt sind bei Weitem nicht allein weltstädtische Preise, sondern auch weltstädtische Beilagen.

Und an der Spree giebt es doch noch so manchen Punkt, wo Personen haufen, gegen die italienische Wanditen wahre Waisensinder sind und wo Attentate auf die Geldböcke unternommen werden, die auch vom Straßengebüch verfolgt werden müßten.

Doch das ne' enbei. Aber zurück zu Berlin's Aussehen vor den Feiertagen.

Nocher Witzepalate an den Fenstern leerstehender Buden und Wohnungen giebt es mehr als gründer Waizenweige, und mit Neubauten ist es bürstig besetzt.

Unter den Mauern herrscht eine Stimmung, als sei irgend in dem Moment, wo sie einmal klapfen wollten, die Dose entfallen, und die Hauptkulanten trinken statt Rothwein Cologner Wasser und machen einen Abscheer in die bürgerliche Küche.

Nur neuen Rennbahnen, die nach dem Osten hinausgekommen ist, wohin aus Speculationen, gründen die Gewerbeausstellung 1896 nicht; joll, sind die Leute, die über dienstfreie Nachmittagsparade so verfügen können, wie der Gault einer Nachdrofische, hinausgewandert.

Die Pferde haben sie laufen lassen, Totalisator haben sie gelipelt.

Es ist immer die alte Leier: Sport heißt es und Geldböcke ist es! Woß daß Sportfreund vornehmer Klingt als Professionswetter!

Der alte, ehrliche, Seemann und Bankier Richter, sein Baufenund, operirten das auch. So kann sich ein jeder seinen Pfingstausflug nach Mittel- und Bergungen gestalten.

Wos Theaterdirektoren und ihr Personal bleiben zu Hause.

Di: arrangieren dann woß auf der Bühne, wo sie am höchsten ist, einen Satz, denn bei einem Brand mit Bierem kommt entsetzliche mehr heraus, als bei einer Theateraufführung an einem Pfingstfeiertage in einem Wintertheater. Wer aber noch viele Beizen zu verlieren hat, der umwidmet sie logzem mit Waite: Dann beobachtet schon eine Eisenbahnfahrt zu Pfingsten Einiges, so bedeutet eine Heimfahrt doch noch Mehreres.

Etwas muß man davon glauben! Aber wollen es denn die Leute anders? Nein. Da bist also kein Reden! Fahrt zu, Fahrt woß hin! —

## Literarisches.

— Märkte Familien-Zeitung, „Annoverum“, Verlag des Universitäts-Buchhandlung, Bremen und Berlin. — Wie möchten immer wieder die Familienzeitung unserer Zeit auf die weltstädtische Zeitschrift, die im wahren Sinne des Wortes eine Familien-Zeitung ist, lenken. Neben einer Reihe von interessanten Romanen, Novellen und Erzählungen ist auch die humoristische Anzahl von der hervorragendsten nun ein Schriftsteller bringt die Zeitschrift auf mancherlei Punkten eine große Anzahl populärwissenschaftlicher Artikel, welche zum Teil mit ganz vorzüglichen Illustrationen schmückt sind. Das Inhaltsverzeichnis enthält einen Nachtrag, welcher nicht nur für die älteren Familienmitglieder geeignet ist, sondern der auch der reiferen Jugend Unterhaltung und Anregung zur Gewinnte ihrer Kenntnisse bietet. Was sich liegt ist, daß und in diesem finden wir drei kleine wissenschaftliche Aufsätze, die von vornehmem Interesse sind: „Gärten des Meeres im Wohnzimmer“ von G. Hattenberg, „Kamille Tante“ von Dr. E. Statz und „Ein Kapitel für Hülferand“ von Otto Schumann. Der Roman „Die Erstgeborenen“ von Frau von Hagenberg ist seit und seit fortsetzung immer mehr und mit großem Interesse lesen wir „Amorabach“, „Alles Regiment“, „Der Silberkamm des Desks“ ist wie immer ein vorzügliches, dessen Herzogentum möchten wir indessen den prächtigen Schmuck des Buches. Der erste Theil von 2. Ausgabe.

— Stiftungsmuster könnte man die heute erscheinende Nr. 15 der „Deutschen Wochen-Zeitung“ (Mag. Pöhl, Leipzig) nennen. Sie besitzen werden alle für die Bekämpfung der feinen Weltstättischen Beschäftigungsgenüsse unter zu Grundelegung der bahn nötigen Schritte auf das einsehbare befohlen. Ein sich an die bisher gedachten Artikel: „Neben die Pfingstling kleiner Kinder“ ausführliche Abhandlung: „Die Waiskinder für Pfingstferien“ Artikel des Interesses der jungen Mutter erregen. Der sonstige Inhalt dieser Nummer ist trotzdem nicht minder reich. Nicht weniger als 17 Damen- und 8 Kinderzeilen hat darin abgebetet und ausführlich besprochen, woß sikt jede Dame beim Gehen und einem Waiskinder finden viele. Der ungemein billige Preis, vierteljährlich 75 Pf., dem 1. Nr., erleichtert den durch alle Haushaltungen und Postanstalten zu bewanderten Bezug der „Deutschen Wochen-Zeitung“ ungemein und ist deshalb hiermit unseren geehrten Lesern wegen ihrer reichen Inhalte wiederholt bestens empfohlen. Eine einzelne Nummer kostet 25 Pf.

— Es hätte noch vielen unbenannt sein, daß das große, einzig behaltene „Liederbuch“ für die Familie, „Frauen- und Kinder-Lieder“, auch in einem Katalog mit dem Titel „Frauen- und Kinder-Lieder“, auf welches man direkt an die Verlegerin schreiben kann. Diejenigen, welche einen Katalog für die Familie, „Frauen- und Kinder-Lieder“, nicht ausgeben wollen, sikt in „Frauen- und Kinder-Lieder“ zu schreiben finden. Die Waiskinder von „Frauen- und Kinder-Lieder“, welche jedoch die Preise verfallen haben, sind in allen Zeilen wieder unerschöpflich.

— Beschwerden über unpunktliche Auslieferung des „Merseburger Kreisblatts“ bitten wir ungefäumt unserer Expedition Altenburger Schulplatz 5, anzeigen zu wollen.

## Bersteigerung.

Mittwoch, den 16. d. Mts., von Nachm. 1 Uhr ab.

versteigere ich in der Wohlhabenden Maschinenfabrik (gegenüber der Act. Zuckerfabrik) in Lützen im Auftrage des Herrn Konkurs-Verwalters folgende zur Wohlhabenden Konkursmasse gehör. Sachen:

- 6 Höpeldreschmaschinen, 1 hochstehende Stiff-Dreschmaschine, 3 Getreideereinigungsmaschinen, 2 Häkelschneidemaschinen, 1 zweispännige und 1 einspännige Höpel, 4 Schrotmüllern, 1 Farbmühle, 2 Käfemaschinen, 1 Quarkherstellermaschine, 1 Dampfkessel mit Dampfer und Warmwasserapparat, 1 Holzmaschine, 1 Feilschmiede, 1 Bohr-Schwungrad mit Lagerbock, 15 Tafeln Asbest, mehrere Hundert Ctr. Kohlauf und Schmeldeisen, Eisenrohre, 108 eiserne und 31 Holzformenkasten, eine Partie eiserne und Holzmodelle, hobelböcke, Amboss, Schleifstein, die. Utscher, Schlosser-u. Schmiedebandwerkzeuge, kleine Wagen, 1 Partie Mauer- u. Dachsteine, die. Kohlen, Holz u. a. m.
- Offentlich meistbietend gegen Barzahlung. Flicke, Gerichtsvollzieher, Lützen.

## Villa

in Merseburg, vor dem Klausenfor 6, mit großem Garten und 2 Worgen Uder, umgänglichbar preiswerth zu verkaufen oder zu vermieten. Restantien wollen sich in der Villa melden.

Ein zuverlässiges Kindermädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht Ferd. Boje, Nieder-Globau.

## Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 16. d. Mts., Vormittags 9 1/2 Uhr.

versteigere ich im „Casino“ hier: 3000 St. Cigarren, ca. 30 Str. Num. 1 Nähmaschine, 1 Reticow, 1 Wasche, 1 Kettensäge, 1 Nähmaschinen, 1 Pfeiler Spiegel in Schrank, 1 Coultentisch, 1 Regulator, 1 gold. Damenuhr, 1 gold. Herrenuhrette und 1 Pianino. Merseburg, den 12. Mai 1894. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

## Wiesen-Verpachtung.

Dienstag, den 15. d. Mts., sollen meistbietend in Partellen verpachtet werden:

- 1) Vormittags 8 Uhr: 14 Morgen Wiese am Föhren-Oberbarer Comm.-Wege (Oberthauer Breite).
- 2) Vormittags 10 Uhr: 10 Morgen in der Föhrener Aue (Bäckerplan).
- 3) Vormittags 11 Uhr: 42 Morgen Wiese in der Nacht am Dorfe Föhren.

Die Verwaltung des Rittergutes Zösch.

**Stern-Cement**  
den besten Portland-Cement  
empfiehlt  
**Rich! Toepfer**  
Magdeburg.

**Brikets** 130 Stück  
**Grudecofs** 60 Pfg. à Centner  
ganze Kubren billiger.  
Carl Ulrich, Buchhändler.

## Anfertigung aller Drucksachen

elegant und sauber zu billigsten Preisen.

**Merseburger Kreisblatt-Druckerei**  
A. Reichhold  
**MERSEBURG.**

- Adresskarten, Armbücher, Arbeitsanordnungen, Broschüren, Bestellzettel, Briefköpfe, Circulare, Couverts, Diplome, Eintragungen, Einladungen, Familienanzeigen, Formulare aller Art, Geschäftsberichte, Glückwunschkarten, Geburtsanzeigen, Hochzeits-Kleideretiquette, Kataloge, Liederbücher, Menus, Mittheilungen, Notas, Postkarten, Prospekte, Preislisten, Plakate, Postadressen, Quittungen, Rechnungen, Statuten, Spielkarten, Theatraler, Tanzanordnungen, Visitenkarten, Verlobungsausweise, Vorträge, Wochensformulare, Wochenschriften etc.

## Das Königl. Soolbad zu Dürrenberg an der Saale.

Eisenbahnstrecke Leipzig-Gorbetha. ist vom 1. Mai bis 30. September geöffnet. Prospekte sehen zur Verfügung. Dürrenberg, den 16. April 1894.

## Königliches Salzamt.

**Hochfeine neue Matjes-Heringe**  
empfehlen billig  
**Julius Trommer,**  
Unteraltersburg.

**Junge prima Italien. Budythühner,**  
beste Legehühner der Welt, offerirt pr. St. 1.50 Mfr. excl. Verpackung ab hier per Nachn. F. Karbaum, Halle a/S.

## Jux! Jux!

Elektrischer Scherz-Phonograph

Neueste amerikanische Erfindung à la Edison.  
Ein Jeder hört sich selbst genau und deutlich sprechen.  
Göthli amüant für Jung und Alt, in Gesellschaften, Landpartien, Reisen etc. Beste Handhabung, Gebrauchsanw. am Apparat. Gegen Einfind. von M. 1 in Privat, oder per Postanw. allein zu beziehen franco von A. Kruschke, Berlin SW., Kommandantenstr. 18.

## Alte Briefmarken

kauf Postfreier auch Raumburg (S).

## Bazar.

Für den am 27. und 28. Mai stattfindenden Bazar ging weiter ein: Frau Gen.-Dir. Barth 20 Mfr. und 1 Dupend gemalte Zoffen, Frau Prof. Gähler 6 Mfr.; Fr. v. Wöllern 1 Prod. teller, 1 kleine Schale und Diverses für den Gesselfort; Fr. Fleischerm. Kartrod 3 Mfr.; Fr. Hübner, Große 10 Mfr.; Fr. Demler 6 Mfr.; Ungenannt 4 Mfr.; Frau Schmalz 3 Mfr.; Fr. Behr Schlag 3 Mfr.; Ungenannt 3 Mfr.; Frau Juch Bonnat 5 Mfr.; Herr Richter Buchst 5 Mfr.; Fr. Spott 3 Mfr.; Fr. v. Känen 1 Mfr.; Hübner und 2 kleine Theatervorh.; Frau Stadtr. Berger 12 Mfr. Tafeln, 1 Kinderstühle, 1 Stuhl, 1 Buch, 3 Bleistifte, 3 Mfr. Strumpfhütle, 1 Muff; Frau Auguste Schulz 1 Schürmerhosen; Fr. Haffner Bombard 1 angef. Sticker, 1 Gummischuhe; Fr. Gfr. Wingenrode 12 Gläser Einmachglas; Frau Geh. H. Werdorf 2 Dpd. ged. Zopfplatten und 3 doppel. Kinderstühle; Fr. v. Wengly 1 Hundebütte aus Strohhalm; Fr. Pöhl. Teuchert 6 Mfr.; Frau v. Loos 1 Prod. fort neßl Brodgebäck, 2 kleine, Teller, 2 gelbe Dedden; Frau v. Schönermar 1 ged. Buch, 2 Wäsen, 1 M. Gtoger, 1 Leuchter, 1 Thermometer, 1 Röhren, 1 kleine Schale.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

